

AStA Uni Hannover

teilhabe@asta-hannover.de

## **Rechenschaftsbericht – Sachbearbeiterinnenstelle Teilhabe und Barrierefreiheit in der Legislatur 2015/16**

Ich hatte in der letzten Legislatur die SB-Stelle Teilhabe und Barrierefreiheit inne. Im Rahmen dieser Tätigkeit ist es wichtig zu erwähnen, dass ich „Behinderung“ als gesellschaftliches Konstrukt verstehe: Nicht das Individuum ist behindert, sondern das Individuum wird durch u.a. gesellschaftliche Strukturen und Mechanismen behindert. Daher begriff ich die SB-Stelle auch als Stelle auf der über diese Strukturen aufgeklärt werden sollte.

Demnach gehörte zu meinen Aufgaben – abgesehen von meiner Beteiligung bei AStA-Projekten (fclr, ErSie-begrüßung...) auch die Aufklärung über diese Mechanismen, sodass ich versuchte ein Bündnis zu initiieren, mit dem an der Universität Hannover eine „Barrierefreie Woche“ als Aktionswoche geplant werden kann. Hierzu wurden die Fachschaften, der AStA der MHH, der AStA der Hochschule und die ZSB eingeladen. Auf den Bündnisaufruf reagierte nur ein Kommilitone, sodass ich die Woche mit ihm gemeinsam plante.

Die Woche setzte sich aus einem Mix aus Workshops und Vorträgen zusammen, sie wurde über den IdM-Verteiler der Universität und über Flyer und Plakate beworben. Erfreulicherweise ergaben sich in der Planung so viele Veranstaltungen, dass wir aus einer Woche zwei machen konnten. Die Veranstaltungen werden unten noch einmal in Gänze aufgeführt.

Die Woche war wie gewohnt besucht, es gab immer zwischen acht und zehn Teilnehmer\_innen. Es gab einen regen Austausch und viele Anreize zur Reflexion seiner selbst, der Gesellschaft, des Bildungssystems und verschiedener körperlicher Handicaps. Dem Workshop zur Reflexion von Sehbehinderungen folgte sogar eine politische Folgerung: Die konsequente Einrichtung eines Behindertenleitfadens, den ich in den StuRa einbringen werde.

Über diese Veranstaltungswoche hinaus habe ich Studierende in ihrem Uni-Alltag beraten und betreut. Dabei mussten sowohl bürokratische Hürden abgebaut werden, als auch bauliche Barrieren überwunden werden. In einem Fall gab es Gespräche mit der Studiendekanin der Philosophischen Fakultät. Ich versuchte auch eine Kooperation zwischen der ZSB und dem AStA in dieser Angelegenheit aufzubauen, das schlug allerdings aufgrund von inkompatiblen Arbeitszeiten fehl, sodass sich mit der Kenntnis der jeweils anderen Institution zufrieden geben musste.

Ich empfehle die politische Bildungsarbeit auch nach der Abschaffung der SB-Stelle beizubehalten. Gerade die baulichen Zustände an der Universität, als auch das mangelnde Wissen (und Verständnis) der Kommiliton\_innen bezüglich psychischer Barrieren kann auf diesem Wege abgebaut werden – ganz geschweige von der mangelnden Ausbildung im Bereich Inklusion in den Lehramtsstudiengängen. Viele Institutionen an der Uni sind bereit, da mitzuarbeiten: Die PtB, die Leibniz School of Education (ehemals ZfL), das Institut für Sonderpädagogik und schließlich auch die ZSB. Dieses Vernetzungspotential sollte genutzt werden.

Abschließend möchte ich mich bei der Studierendenschaft für ihr entgegengebrachtes Vertrauen bedanken! Die Arbeit hat Spaß gemacht. Vielen Dank auch an Ben, der mich in der Planung und Durchführung der Aktionswoche so tatkräftig unterstützt hat!

Lisa

## **Veranstaltungen der „Barrierefreien Wochen“**

Unter Barrierefreiheit wird gemeinhin die Gestaltung von Gebäuden, von Informationsangeboten und der Kommunikation verstanden, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen egal welcher Art an Gebäuden und Informationsangeboten teilhaben können. Diese Barrierefreiheit ist in unserer Gesellschaft und auch an der Universität noch nicht gegeben. Im Rahmen der barrierefreien Wochen soll auf die verschiedensten Missstände an der Uni Hannover aufmerksam gemacht werden. Alle Vorträge und Workshops sind kostenlos und finden in barrierefreien Räumlichkeiten statt. Bei Bedarf kann ein\_e Gebärdendolmetscher\_in dazu gebucht werden, in diesem Fall wird um vorherige Anmeldung unter [teilhabe@asta-hannover.de](mailto:teilhabe@asta-hannover.de) gebeten.

Einzelne Termine:

10.30 – 12.30 vor dem Theodor-Lessing-Haus: Ausleihe der Rollstühle für Erkundung auf eigene Faust  
16.15- 18.00 Gebäude 1101, Raum F128: Rallye durch die Uni in einer Gruppe, anschließende Reflexion.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten: [teilhabe\[at\]asta-hannover.de](mailto:teilhabe[at]asta-hannover.de)

Do, 14.4., 18 – 20 Uhr: Vortrag: Inklusion in der Lehrerbildung?

Referentin: Maren Oldenburg

Gebäude 1101, Raum B302

Wer behindert eigentlich wen in unserer Gesellschaft? Der Inklusionsbegriff ist längst zu einem Schlagwort der Bildungspolitik geworden. Lehrer\_innen, Lehramtsstudierende, Pädagog\_innen, Hochschulen und andere diverse Bildungseinrichtungen und Bildungsakteure reagieren auf diese Entwicklungen und Forderungen.

In dem Beitrag stellen die Begriffe "Behinderung", "Inklusion", "Diversität" und "(Lehrer-) Professionalität" einen zentralen Stellenwert dar. Ebenso werden Körper(de)konstruktionen aufgegriffen.

Fr, 15.4., 16 – 18 Uhr: Workshop: Sehbehinderung erfahren und reflektieren.

Gebäude: 1101, Raum B302

Um vorherige Anmeldung wird gebeten: [teilhabe\[at\]asta-hannover.de](mailto:teilhabe[at]asta-hannover.de)

Mo, 18.4., 18 – 20 Uhr: Vortrag: Von Suche nach "Behinderung"- Ein Einblick in die disability history

Referent: Malte Höfs

Gebäude: 1101, Raum B302

Wann ist ein Mensch "Anders", "Fremd", "Schwach"? Wann ist ein Mensch "Behindert"? Die disability history fragt nach den gesellschaftlichen Zuschreibungen von "Behinderung", betrachtet diese im historischen Wandel der Zeit und findet dabei stets "Normalität". Der Vortrag gibt einen Einblick in Wissenschaftsgeschichte und in Forschungsbereiche.

Di, 19.4., 18-20 Uhr: Vortrag: Studieren mit Posttraumatischer Belastungsstörung?

Referent: Daniel Eckmann

Gebäude: 1101, Raum B302

Das Erleben von dramatischen Situationen im Laufe des Lebens ist eher die Regel denn die Ausnahme. Manche Situationen sind allerdings traumatisch zu nennen und manchmal (zum Glück nicht immer) entwickeln sich daraus Traumafolgestörungen, wovon allerdings die PTBS eine wichtige darstellt. Wie diese aussieht und wie Studierende damit umgehen können, ist Thema dieses Vortrages.

Do, 21.4., 18-20 Uhr: Vortrag: Inklusion, Diversität und Hochschule? Vorstellung eines Seminarangebots für Studierende und behinderte Menschen ohne Hochschulzugangsberechtigung  
Referenten: Alice Junge

Gebäude: 1101, Raum B302

Im Rahmen dieses Vortrags können die Zuhörer ein besonderes Seminarangebot der Uni Hannover kennenlernen. Dieses besteht bereits seit vier Jahren und ist (bislang) geöffnet für Studierende der Sonderpädagogik und (geistig) behinderte Menschen ohne Hochschulzugangsberechtigung. Ausdrücklich sind hierzu Studierende und Interessierte aller Fachrichtungen eingeladen! Vorgestellt wird das Seminarkonzept, Seminarmaterialien sowie Eindrücke (in Form von Fotos, Filmen und Interviewausschnitten) aus den drei bisher durchgeführten Seminardurchgängen.